

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Egypten.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643)

höchsten Grad ihre Erfüllung in den Heiden nicht finden / und niemahls geschehen sind / sondern dieselbe vollkommen haben in einem andern / welches eine Gleichheit hat und mit solchen Heidnischen Völkern verglichen werden kan / in welchem auch die Krafft der Ausdrückungen und die Umstände samt dem Zusammenhang der Weissagung vollkommen erscheinen / daß wir dann sicherlich dasjenige erwählen / darin uns durchgehens die heiligen Schreiber vorgehen / und Christus selbst / der die Person / welche Malachias Elias nennet / deutlich auff Johannes den Täufer ziehet.

## Egypten. מצרים

**E**gyptens Land ist berühmt bey Moses / und in der ganzen heiligen Schrift / ja auch bey den Heyden selbst. Der Vatter dieses Volcks / und der diesem Lande den Nahmen gegeben hat / wird auch *Nitzram* genant. Gen. 10: 6. wird seine Geburt und Geschlecht beschrieben aus Cham / über welchen der Fluch gängen und ausgesprochen war von Noah / Gen. 9. welches Fluchs sehr bitterere Früchte die Egyptier selbst in ihren Nachkommen geprüfet haben / und bis auf den heutigen Tag noch empfinden.

Wir finden uns genöthiget von Egypten ein wenig ordentlich zu handeln / und dasjenige was das merckwürdigste ist nach dem Buchstab zur Zueignung (da ein Sinnbild größerer Sachen ist) in acht zu nehmen. Aber der Leser nehme wahr daß ich von Stück zu Stück den Buchstab und die Zueignung zusammen fügen werde / damit der Buchstab mich zu keinem Historien-Schreiber mache. Es ist mir genug in einer gewissen Ordnung die Hauptstücke beneinander kurglich anzumercken / worin dann die Zueignung Hände und Füße bekommen wird.

**Erstlich die Herkunft und Vordäter.**

Zum zweyten die natürliche Lage und Situation nach der Geometrie, ihren großen Fluß den Nil / und die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit welche aus der Fluth oder Abgang seines Wassers entsethet / wie auch der Mäßigkeit oder Unmäßigkeit der Luft / und derselben Ursachen.

Zum dritten die Art der Monarchischen Regierung / welche hier statt hat.

Zum

Zum vierten ihr ewiger Schandfleck / daß sie das Volk Israels gedrückt haben.

Zum fünften ihre Plagen um dieselben Ursache willen.

Zum sechsten ihre That / da sie Israel verstossen und aus Egypten ausgetrieben haben.

Zum siebenden ihre Verfolgungen gegen Israel / nachdem sie schon ausgezogen waren aus den Gränzen Egyptens / und ihr erschrecklicher Untergang in dem Schiff- Meer.

Wir werden hier wiederum der Ordnung folgen / welche wir unter dem Titul Edom gebraucht haben. Daß wir erstlich beweisen / daß die heilige Schrift Egypten gebrauche *enigmaticè*, als ein Sinnbild und Vorbild eines dergleichen Reichs / welches im Neuen Testament sollte entstehen / und daß diese zwey hohe Herrschafften die allergeauueste Uebereinstimmung mit einander haben : das letzte Stück wollen wir nach der Ordnung so wir in jedem Stück gemacht / am letzten ausführen.

Daß Gottes Geist Egypten hält als ein gleiches Vorbild des Reichs des Anti-Christis / das sagt sie mit eben so viel Worten Apoc. II: 8. Und ihre Leichnam werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt / die da heisset geistlich die Sodoma und Egypten / da unser Herr gecreuziget ist. Nämlich innerhalb dem Kreise des Römischen Reichs und Gebiets / und durch Römische Soldaten / dann er so wohl im Römischen Reich gecreuziget worden / als wann er zu Rom selbst gecreuziget wäre. Wie sollen wir die Worte / welche geistlich heisset Egypten verstehen ? Meinest jemand daß Johannes sey der erste Urheber welcher diesen Nahmen ausgedacht / der wisse daß wann man eine Sache näher will ausdrücken durch eine Umschreibung [*periphrasis*] man dann nicht eine solche gebraucht / die zuvor unbekant war / sondern die bekant war : Eben als wann man sagt der Römische Orator, oder der Meister der Römischen Wohlredenheit / und man verstehet den Cicero : oder als wann man sagte / der Heyden Apostel / und verstehet Paulum / so redet man von Personen / die in diesem Nahmen und dem was zu ihrer Ehre von ihnen gesagt wird / schon zuvor bekant waren : Was sollte sonst Johannes vor ein Licht durch diese Umschreibung geben / wann er am ersten solches geschrieben hätte / und man möchte dann wohl tausend mahl rathen was er dadurch verstünde. Diese Dinge sind so klar / daß sie sich selbst beweisen. Sie wird / spricht er / so genemmer / nicht man würde / oder man wird sie also nennen : über das was ist dieses geistlich  
nennen

nennen oder heißen? als nach den Fußstapffen des Heil. Geistes der Weissagungen etwas mit einem solchen Nahmen nennen? Es ist merckwürdig/ daß da Johannes in dem Geist geführt wird in die Wüsten/ zu sehen das **große Urtheil** über die **Zuro**/ in derselben Beschreibung durchgehens gebraucht werden: die Sachen und Redens-Arten/ welche von den heiligen Propheten schon zuvor sind gebraucht worden/ gleichwie er auch durch diese ganze Offenbarung solches thut. Er weist uns dann zu den heiligen Propheten/ welche uns einen solchen greulichen Staat zuvor unter dem Nahmen **Egypten** vor Augen stellen.

[a] Ein jeder wird mir müssen zugeben/ daß durch dieses ganze Capittel nur das einige das vorkömmt/ ist ein und eben dasselbe **Egypten**; so daß von dem ersten Verse an dasselbe **Egypten** beschrieben wird/ welches von vers. 18. bis ans Ende seine Beschreibung findet. Diesem hat niemahls jemand widersprochen . . . [b] Man wird mir auch müssen zugeben/ daß solche merckwürdige umständliche große Dinge/ als hies von **Egypten** bezeuget werden/ in keinem Winkel geschehen sind/ sondern die ganze Welt zu einem Schauplatz haben. Und dieweil auch dieses Capittel und diese Weissagung von Gottes Volk so wohl in dem heiligen Bücher-Schrein bewahret und zu einem gemeinen Gebrauch angewandt wird/ als einiges anderes Prophetisches Geschichte/ daß es dann auch die Schuldigkeit des Volcks Gottes erfordere auf diese Dinge acht zu geben/ und selbige zu untersuchen; und weil darinnen sehr theure Verheissungen sind/ Verlangen zu tragen nach deren Erfüllung und Vollendung. Aber/ wohlan dann/ lassiet nun einmahl einigen Juden/ ob er schon alle das Alterthum und Ueberlieferungen seiner Vorväter zu Zeugen nimt/ welches doch in Sachen der Thaten und Geschichten sehr viel gilt/ beweisen daß diese Dinge in dem eigentlichen **Egypten** seyn erfüllet worden. Oder lassiet jemand aus allen denen Griechischen Auctoren/ welche vor oder nach der Babylonischen Gefängnis mögen geschrieben haben/ oder einige der späteren Zeiten/ welche den Staat und die Begebnisse Egyptens klährlich beschreiben/ das Geringste anzeigen von solchen Dingen/ welche hier Esaias **Egypten** betreffende zuvor verkündiget/ zu Exempel diese Hauptsachen verl. 18. Zu der Zeit werden fünf Stämme seyn in **Egyptenland**/ welche reden die Sprache **Canaan**/ und schweren bey dem **Herren** **Zobaorh**. Das erste das hier befestiget wird/ ist die Bekänntnis und Übung des wahren und saubern Gottesdienstes: Dieses ist eine Sache so unstraitig. Das zweyte das hier

gesagt

Gesagt wird / ist das hier fünf Städte werden genant / die von dem Licht der seligmachenden Wahrheit des Evangeliums solten beschienen werden / es werden fünf Städte seyn in Egyptenland: dieses muß entweder vor Christi Zukunft / oder bald darnach geschehen seyn / oder in den letzten Tagen erwartet werden. Ist es vor Christi Zukunft geschehen / so müste es seyn in dem Zwischen-Raum zwischen Esaias bis auff die Babylonische Gefängniß. Aber in was vor einem schlechten Zustande Egypten sich damahls befunden habe / sowohl in ihrer weltlichen Regierung / als das beherrschet wurde von den Babyloniern / als auch im Gottesdienste / als die da bleiben die abscheulichsten Bögen. Dieser / lehren uns die Heil. Schrift und Göttliche Historien. Solte eine so denckwürdige Veränderung geschehen seyn zwischen der Wiederkehr aus der Babylonischen Gefängniß und Christo? es ist unmöglich. Dann unter den vier Nachfolgern des Grossen Alexanders / die das Reich in vier Theile unter sich vertheilet hatten / war Egypten dem Ptolomæus Philopator zugefallen / welcher die Juden wegen ihres Gottesdienstes sehr heilig verfolget hat / wovon man das dritte Buch der Maccabæer sehen kan / so daß in der Zeit Egypten nicht allein sitzen blieb in den ganz finstern Schatten des Todtes unter dem abgöttischen Teufeldienst / sondern auch den einig wahren Jüdischen Gottesdienst ausrotete. Es kam wohl darnach einiges Schimmern eines Lichts unter Ptolomæus Philadelphus, in so weit daß / da er mehr ein Bücherfuchterger als gelehrter Mann war / er das Jüdische Sanhedrin ersucht / daß sie ihm einige verständige Männer wolten zuschicken welche die Hebräische Bibel in die Griechische Sprache treulich übersetzen möchten / welches auch durch ihre 71. glücklich ist vollbracht worden / aber dieses diente nur zu einem Zierath seiner prächtigen Bibliothec, obschon dieses Werck durch die Göttliche Vorsehung nicht in einem Winckel liegen blieb. Zum wenigsten / wer kan zeigen daß Egypten in der Zeit einige und die geringste Veränderung der Religion erfahren habe. Solte es dann nicht etwa wohl geschehen seyn zu Christi Zeiten? Nein / dann der war nicht gefand als nur die verlorren Schaaffe von dem Hause Israël zu versamlen. Ist dann eine solche Bekehrung geschehen durch den Dienst der Aposteln / durch welche solche fünf Städte in Egyptenland solten seyn bekehret worden? Antwort: Da muß man anmercken / daß in allen Reisen der Aposteln sehr selten von Egypten / oder von einiger Stadt in derselben Landschaft geredet werde.

In der Apostel-Geschichte Cap. 2. werden auch *Egyptier* genant/ welche wegen des grossen Wunders zusammen kommen waren/ *Egypten* und an den Enden der *Lybien* bey *Cyrenen*. Diese waren ohne Zweifel *Judengenossen*/ der Text unterscheidet die Zuhörer in *Juden* und *Judengenossen*. Und ohne Zweifel haben diese Leute auch in *Egypten* ausgebreitet/ was sie gesehen und gehört hatten. Von *Alexandria* der Haupt-Stadt in *Egypten* lesen wir Act. 6...9. Doch in derselben herrschete die *Jüdische Synagoga*, und beförderte den Mord des *Stephani*. Der *Jude Apollos* mächtig in der Schrift war ein *Alexandrin* Act. 18. Aber er kam auff den Geruch des *Evangeliums*/ welches allda unterdrückt wurde/ gen *Ephesum*/ und wurde daselbst deutlicher unterwiefen. *Paulus* wurde in einem Schiff von *Alexandria* gen *Rom* geführt/ daselbst vor dem *Käyser* zu erscheinen: Aber es war ein *Heidnisch Schiffs-Volk*/ und *Heidnische Soldaten*/ welche über das Schiff und die *Gefangene* zu befehlen hatten. Als er wiederum von *Mileto* nach *Rom* abschiffete in einem Schiff von *Alexandrien*/ Act. 28: 11. führte dasselbe das *Heidnische Zeichen* des *Castors* und *Pollux*. Was hat man ferner sonderliches von einiger Stadt in *Egypten* in der *Apostel-Geschichte*? Die erneuerten und verbesserten *Land-Karten* schliessen aus den *Apostolischen Reisen* und *Geschichten* das ganze *Egypten* aus/ ausgenommen das kleine Stück Landes/ das gegen der *Mitteländischen See* liegt/ darunter sie nicht eine einige Stadt begreifen/ der in der *Apostel-Geschichte* gedacht werde als *Alexandrien*. Wer wird uns dann diese *fünff Städte* in *Egypten* her erzählen? Über das ist es vielmehr gesagt/ es werden *fünff Städte* in *Egyptenland* seyn/ welche reden die *Sprache Canaans*/ als sagen/ in *fünff Städten* wird etwas geredet werden von dem *Nahmen Christi*/ vielleicht in einer *Familie* oder in einer *Synagoge* und *Versammlung*. Dieses letztere kan man wohl sagen von einigen wenigen/ ja von einer einigen *Familie* in einer *Stadt*: Aber was hat alsdann *Egypten* vor ein sonderliches Vorrecht vor so vielen andern *Städten*/ daß eben hier *Egypten* so herrlich gemacht wird durch solche *fünff Städte*? Oder meynen wir daß in andern *Städten* über die *fünffe* in *Egypten* nicht hier und da dergleichen *Synagogen* und *Christen-Versammlungen* gewesen seyn/ als nur in diesen *fünffen*. Und wann man die Sache wohl betrachtet/ *Städte* werden hier nicht genommen vor *Familien*/ sondern vor *Staaten*/ *Länder*/ *Königreiche* und *Herrschaften* welche eine weltliche

liche

iche Regierung haben: welche so lange sie Gottes Kirche nicht versorgen/ sondern verfolgen/ kan man von ihnen nicht sagen daß sie fünf Städte sind welche die Sprache Canaans reden. Johannes schreibt nicht an die sieben Städte/ sondern an die sieben Gemeinden in Asien. Apoc. 1. Und wann noch jemand widersprechen wolte/ der mercke an den folgenden dritten Satz. Hier wird die eine aus den fünf Städten genant eine Stadt der Verwüstung  $\text{דמיה וי עיר}$  Gnr hacheres. Welches gewislich klärlich anzeigt/ daß hier von solchen Städten geredet werde/ welche durch Krieg und Verwüstungen/ wegen ihrer Ungleichheit mit andern in Egypten konte verstöhret werden/ und daß unter den fünf Städten in Egypten eine solches erfahren solte. Ich bitte euch/ wo und wann ist etwas dergleichen geschehen in dem eigentlichen Egypten/ allhier mangelt es den Auslegern an allem Schein der Application. Der vierdte Satz ist dieser verl. 19. Zur selbigen Zeit wird des Herrn Altar mitten in Egyptenland seyn/ und ein Mahlstein (ein auffgerichtet Zeichen) des Herrn an den Gränzen. Dieses wird entgegen gesetzt allen Abgöttischen Altaren der Egyptier und aller Heiden/ als auch vor allem den falschen und greulichen Altaren des Anti-Christi/ auff welchen die Mess-Pfaffen ihre Opfer zu opfern pflegen. Wo ist dann nun dieses jemahls in dem eigentlichen Egypten erfüllet? Hierzu kömte/ daß man erklären müsse/ was vor ein auffgerichtet Zeichen vor den Herrn jemahls in Egypten seyn auffgerichtet gewesen? Der fünffte Satz ist/ was verstehet ihr dadurch/ und wann ist dieses jemahls in Egypten erfüllet worden/ daß Gott die Egyptier/ nachdem er sie hart geschlagen/ wieder gehetlet habe/ da er ihnen einen Heiland und Meister gesand/ der sie erlöset hat? und wer doch dieses seyn möge. Haben dann die Heil. Schrift des Alten Testaments mit der Historie der Apostel und alle ihre Briefe: haben dann alle Kirchen-Historien-Schreiber Eusebius, Nicephorus, Socrates, Sozomenus und andere sich vereiniget alle diese Dinge so tieff vor uns zu verbergen? Aber ich muß mich hier der Kürze befehlen/ und nicht einmahl berühren die folgende Argumenta und Stellungen dieses Capittels/ diesen Männern nicht allzu beschwerlich zu seyn. Aber hier gehe ich ab zu der rechten Application dieser Dinge/ und der wahren Sache wovon hier gehandelt wird.

Egypten in einem räumlichern Verstande genommen / ist das ganze Römische Gebieth/ welches sich erstlich befand unter dem Zwang

ff

heilloser

heilloser Monarchen oder Râyser / da es noch saß in der dicken Finsterniß des Gözen- und Teuffelsdienstes/ als auch sonderlich da das Thier selbiger gewaltigen Regierung erstlich aus dem Meer des Heidenthums/ und darnach aus der Erde/ das ist von dem Heidenthum abgefondert hervor kam/ oder da die Christen die oberste Herrschafft überkommen/ und der ganze Staat der Kirche durch die herrschende Bischoffe eine Thierische Gestalt angenommen hatte. Darum kan auch Johannes Apoc. II. mit Wahrheit sagen / daß Christus in der Stadt Egypten gecreuziget sey. Es ist doch dieselbe vierdte Monarchie von Daniel beschrieben/ unter welcher Verkehrung der weltlichen und kirchlichen Veränderung man selbige auch betrachte. Und warum solten die Propheten Rom weniger Egypten/ als Babel und Sodoma nennen dürfen. Hiervon kan man auch nicht ausschließen die Asiatischen Kirchen/ welche mit der Römischen wegen der höchsten Gewalt stritten: diese waren Flügel eines und eben desselben Adlers. Constantinus hatte sie beyde vereiniget/ aber der Römischen das höchste Ansehen gegeben: Sie sind dann mit einander Egypten/ aber sind zertheilet unter einander/ und ein Bruder ist gegen den andern. Lasset uns dann nur küniglich einen Zusammenhang machen aus diesem 19. Capittels des Esaias.

(a) Verh. 1. Habt ihr die Verwüstung des Heidenthums und des offenbaren Gözendienstes in der Römischen Heidnischen Monarchie. Die Gözen in Egypten werden vor ihm bebau/ und den Egyptiern wird das Herze feig werden/ (schmelzen mitten in ihnen.) Kein Wunder/ sintemahl erst durch die Predigt des Heil. Evangelii der Abgott in den vornehmsten Städten und Ländern/ selbst in Rom über einen Hauffen geworffen wurde/ wozu nicht wenig halfen die Marterungen und Gedult der Heiligen/ bis daß endlich Constantinus der Grosse sie vor die Eulen und Fledermäuse warff/ wie Hieronymus spricht / und die Welt sich (wiewohl meist aus Heuchelei) Christo unterwarff. Dieses ist der erste periodus dieses geistlichen Egyptens/ darin es seine Götter verändert hat mit einem andern Gottesdienst/ wiewohl aus Heuchelei/ und dazu von ihnen angestellt/ nachmahls unter solchem Deckmantel alle Abgötterey samt einem herrschenden Thron und Macht einzuführen. Apoc. 13. Der zweyte periodus oder Begebnuß in dieser Regierung ist daß als sie nun eine neue Form hatten bekommen/ sie eben wie die Stifter Babels untereinander zerfallen sind. Und ich will die Egyptier aneinander heizen/ daß ein Bruder

Brüder wider den andern / ein Freund wider den andern / eine Stadt wider die andere / ein Reich wider das andere streiten wird. Die Historien lehren uns / daß sobald der vorige Götzendienst ausgetrieben / in diesem Römischen Gebiet grosse Streitigkeiten und Aufruhren entstanden seyn / sowohl unter weltlichen Prinzen / nemlich den Söhnen onstantini, als auch unter den Bischöffen / welche ein jeder in seiner Stadt genugsam Prinzen waren. Und absonderlich unter denen Erz-Bischöffen / und zwar denen von Constantinopel und Rom wegen der Herrschafft in der Kirchen.

(c) In dem dritten Stande stellet er vor das unsinnige und tolle Vorhaben der obersten Häupter in der Kirche und weltlicher Regierung / deren Meynung und Vornehmen war / damit sie ein Mittel gegen die Trennungen / Ketzereyen und Streitigkeiten in der Kirche finden möchten / ein Bild des Thiers einen obersten Bischoff zu Rom auffzurichten / und solches mit Göttlicher Macht zu bewaffnen: den Bilderdienst als ein Merckzeichen der wahren Kirche / nebst andern aberglaubischen Dingen einzuführen. Die von Rom und die Griechische Kirchen stritten auff's äusserste / wer die besten könnte auffrichten: Die zu Nicæa befestigten dieselben in einem Concilio anno 788. auff die allerärgerlichste und abgöttische Weise. Dieses war zu grob: Die Bischöffe von Rom welche ihnen auch dieneten / waren etwas vorsichtiger und mäßiger in der Art des Dienstes / und excommunicirten die Griechen deswegen: Dieser Bilder-Streit hat viel Blutvergiessen und schwere Verfolgungen verursacht. So ist der Muth den Egyptern unter ihnen vergangen / und ihre Anschläge sind zu nichte worden.

(d) In der vierten Begehnüß verl. 4. wird uns beschrieben Gottes Gerichte / das Gott hat lassen über sie kommen durch die Saracenen und Türcken / welche Saracenen nachdem sie aus Arabien und Africa herüber geschiffet gegen dem Abend verschiedene Reiche auffgerichtet haben / und es ist noch nicht lange / als sie aus Granata in Spanien sind vertrieben worden. vielerley Barbarische und wilde Nationen bis auff Carolus M. um das Jahr 800. von Anno 400. an haben Italien durch ihre Einfälle und Raubereyen verwüstet / und selbst ihren königlichen Sitz daselbst auffgerichtet / so gab Gott die Egyptier in die Hand harter Herren / worüber noch ein strenger König über sie herrschete / der Abaddon und Apollyon genant wird Apoc. 9: 11. Welcher Einbruch der Barbarischen Völcker durch ein Sinnbild mit einer gewaltigen Fluth der Wasser des Meers und Flüsse abgemahlet wird ve. 1.

5. 6. 7. Wo auch durch das Schilff und Riech welches verweleten solte auff das Schilff-Meer gespielt wird/ wie auch auff den Nil zwischen welchen beyden Wassern Egypten eingeschlossen lag: Und also sihet die Hure auch auff vielen Wassern. Apoc. 17.

(e) Worauß in der vierdren Anmerckung nichts anders entstehen konte/ als (1) eine grosse Traurigkeit der Bischoffe/ Erz-Bischoffe und ihres Oberhauptes. verl. 8. Und die Fischer werden trawren/ und alle die so Angel ins Wasser werffen/ werden Plagen. 20. (2) Als auch eine grosse Verwirrung und Schaam derjenigen/ welche die Gewissen in ihren Reden trachten zu verwirren durch Sophistery/ und fälschlich genante Weltweisheit/ davon ihre Scholastische Philosophie wimmelt verl. 9. Es werden mit Schanden be-stehen/ die da gute Garn wircken 20. Dieses geschähe durch die klare Predigt des Evangelii/ dadurch ihr Stroh und ihre Schilff von dem Korn abgefondert/ und der Grund der Wahrheit befestiget worden/ zu Zeiten der Waldenser/ von Wicleph. Joh. Huls und darnach von Luthero wie auch durch Gottes Gerichte/ in Vernichtung ihrer gemachten Unternehmungen/ unter allerley Vorwand des Gottesdienstes/ auch Creutzfahrten/ Ablas/ 20. in welchen Kriegen sie die leichtgläubigen Könige ihre Bastart-Söhne/ und viel hundert tausend Menschen mit ihnen/ auff die Schlachtbank bracht haben. Ein jedes Concilium von ihnen gehalten/ war ein Neß von ihrem Flachs. Aber wie das eine Concilium das andere verurtheilet und solchem widersprochen hat/ sonderlich wegen der Allmacht des Pabsts zu Rom/ kan man aus denen zu Costantz/ Basel und Trident überflüssig sehen. Wie sind ihre Neze/ nach dem treulosen Mord / an der Person Johannes Huls verübet / durch die Böhmen schrecklich zerissen worden / welche sie wohl eilff mahl überwunden haben / welches auch die von Basel drang / daß sie darin mit denen Egyptischen Zauberern erkennen Gottes Finger occultum DEI judicium. Vide acta Conc. Basil. (3) Ja Gottes Gerichte hat sie so weit gedemüthiget/ daß die Stangen ihrer Neze (dann diese sind als die Stützen der Neze) durch mächtige Hand sind ausgezogen / und zu Stücken gehauen worden verl. 10. Und sie sollen mit ihren Fundamenten zerbrochen werden/ verstehe dieselben Neze/ mit ihren steiffen Stangen welche sie feste halten. Siehe die Kriege des siegreichen Mauricii gegen den Käyser/ und wie Fridericus von Sachsen aus der Gefängniß/ nach erlangtem Sieg/ durch Mauritium erlöset worden.

In der fünfften Betrachtung kömt uns vor die Bepottung zweyerley Weisen und Rätche unter ihuen / Cardinäle / Erzbischoffe etc. und sonderlich des schönsten Ordens der Jesuiten / lasset uns nur dieses zum Exempel seyn: Diese als sie zu Trident zusammen kommen waren / haben nichts anders gethan / als das sie Tag und Nacht mit Spinnen des feinen Glases / und Zubereitung der Netze beschäftigt gewesen: aber siehe unter was vor einem Haupt / unter einem Pharao: ihren Pharao / ihrem Abgott bey dem sie schweren / dem Hauptverfolger der Kirche / dem Pabst / von dessen Winc die ganze Einrichtung des Concilii dependirte. Aber Gott hat darin geblasen / und den Rath verspottet: dann das hat viele Länder / u. Städte / und Völcker sehr gestärcket in der Abschwehrgung jener geraubten Macht und falscher Lehre / und mit dem Schwerdt zu fechten vor die Freyheit des Gewissens und Gottesdienstes verl. 11. Gewislich die Fürsten zu Joan sind Thoren. Joan war der Königliche Sig / und die alte Residenz der Könige in Egypten [vergleiche unsere Anmerkungen] gleichwie Rom ist des Pharaos des Pabsts. Die weisen Rätche Pharaos (wie soltet ihr dann sagen zu Pharaos) das ist ihn stärken in seinen muthwilligen Gedanken / ihm solches eingeben: Ich bin der Weisen Kind (Sohn) und komme von alten Königen her (ein Sohn der alten Königen.) Hiermit hat man in dem Concilio dem Pabst geschmeichelt / und in seinem Stuhl und seiner vermeynten nicht unterbrochenen Succession befestiget / welche Bepottung fortgehet verl. 12. 13. 14. Gleichwie er auch beschreibet ihre Ohnmacht und Furchtsamkeit nach der Zeit in offenem Felde / aber wohl durch falsche Listigkeit viel lieber die Kirche anzufallen / wie in dem Parisischen grausamen Mord / und in den Kriegen zwischen Spanien und dem vereinigten Niederlande geschehen ist.

Aber zum sechsten sehet ihr nun dasjenige welches unser Vorhaben hurtig wird fortbringen Unterscheid und Gegenstellung gemacht zwischen Egypten und dem Lande Juda verl. 17. Und Egypten wird sich fürchten vor dem Lande Juda. Verstehe durch Juda die Evangelische Kirchen / so das wer desselbigen gedencet / wird dafür erschrecken über dem Rath des H. Ern Zebaoth.

Zum siebenden mercket an noch einen genauern Umstand der Zeit / und eine neue merckwürdige Sache verl. 18. Zu der Zeit werden fünff Städte in Egyptenland seyn (das ist Länder und Staaten) welche reden die Sprache Canaans / und schweren bey dem H. Ern

H. Ern

**Herrn Zebaoth.** Einige theilen den Reformirten Staat in solcher Zeit auff diese Weise/ daß sie darunter rechnen/ erst Groß-Britannien: zum zweyten das vereinigte **Niederland**: zum dritten **Dänemarcck** und **Norwegen**: zum vierdten **Schweden**: zum fünfften **Teutschland** und darunter **Böhmen** und verschiedene **Chur-Fürstenthümer**/ und auch das **Evangelische Schwetzerland**. Diese alle haben das **Papsthum** öffentlich verschwohren.

Aber man wird mir einwerffen / wie können diese fünff Landschaften und Staaten/ nach ihrer weltlichen Regierung und Kirchlichen Scheidung aus **Egypten** noch gerechnet werden und gehören zu diesem so streitigen **Egypten**/ und so viel Glieder desselbigen seyn? Auff diese sonderbare Bedenckung will ich kürzlich antworten / ohne mit einigen Gelehrten auff das Argument von gleicher Situation zu sehen.

1. Die Nahmen der Landschaften/ welche ihnen vor Alters gegeben sind/ können bleiben nach der Veränderung ihrer Staaten. **Babel** an dem **Euphrates** bleibt **Babel** und wird darum nicht **Alexandria** genant/ weil **Alexander** dasselbige eingenommen hat. **Assyrien** bleibt **Assyrien**/ ob es schon von dem **Türcken** eingenommen worden/ als auch bey uns die Städte **Constantinopel**/ **Alexandria**/ 2c. **Egypten** behält hier auch noch seinen alten Nahmen. Zum 2. laßet uns ein Exempel zu eben dieser Sache dienende aus dem eigentlichen Nahmen entlehnen. **Israel** wohnete abgesondert in **Gosen**/ das unter **Egyptenland** gehörte/ welches Land **GOTT** von den Plagen **Egyptens** befreiete. Die Kirche kan auch wohl einen abgesonderten Staat und Gottesdienst haben umringet mitten in den Ländern welche dem **Römischen Pharao** unterworfen sind/ und alsdann wird die **H. Stadt** und das Lager der Heiligen umringet von dem **Gog** und **Magog**. 3. Auch kan wohl jemand **Prinz** von **Oranien** seyn in **Frankreich**. 4. Auch kan jemand in einem grossen Lande freye Städte bedingen oder erlangen/ gleichwie die **Zansee-Städte**/ welche unter **Teutschlandes** und des **Käysers** Protection stehen/ und doch Reformiret sind. Der **König** in **Dänemarcck** selbst hat die wohl gesucht/ da er durch die **Ligisten** gedrängt wurde/ und als er mit den **Hamburgern** im Streit und Krieg stunde wegen der Herrschaft der **Elbe**. Die Reformirten in **Teutschland** müssen auff des **Käysers** **Advocatoria** vor dessen **Richtbanck** erscheinen. Alle diese Länder werden dann wohl im Absehen auff das **Große** das die **Römischen** besitzen unter **Egypten**/ weil sie mitten unter ihnen sind/ dahin gezogen/

gezogen/

gezogen / aber doch im Absehen auf den Gottesdienst durch **Juda** unterschieden. Dieses ist dann das **Juda** / welches zuvor war in **Egypten** / und nach der Scheidung noch von **Egypten** umringet wird.

Zum achten komt hier noch ein merckwürdiger Fall vor. Eine aus den **flüssen** / wird genant werden **Irheres**, eine Stadt der **Verwüstung**. Welches gewislich erfüllet ist in denen schrecklichen **Verwüstungen** der Länder / woher der Reformirte Gottesdienst erslich seinen Anfang genommen hat / nemlich verschiedenen Kirchen und Gemeinden in **Teutschland** / absonderlich in **Böhmen** und der **Pfalz** / und die in **Ungarn** und **Siebenbürgen** sind verwüstet bis auf den heutigen Tag / und **Gott** weiß wie lange. Dieses ist in Wahrheit eine schwehre **Züchtigung** vor die Kirche **Gottes**.

Zum neunten. **Verl. 19.** Zur selbtigen Zeit wird das **HERM** Altar mitten in **Egyptenland** seyn / und ein **Mahlstein** [ein auffgerichtes Zeichen] des **HERM** an den **Gränzen**. Das ist / da wird man frey und offentlich ruiniren die Altäre der **Päpstlichen** Messe / und zu **Christo** dem einigen und wahren Altar hinzu treten / und davon einen **Fisch** zurichten / darauff das **H.** Abendmahl nach **Christi** Einsetzung offentlich gehalten werde : da wird **Christus** seinem Volck eine **Tafel** zurichten in **Gegenwart** ihrer Feinde.

Zum zehenden / wann sie von dem Feinde nach und nach auff's neue mit **Gewalt** der **Waffen** gedrängt seyn würden / **verl. 20.** Sie solten dann zu dem **HERM** schreyen wegen ihrer **Beleidiger** / so würde er ihnen senden einen **Heyland** und **Meister** der sie errette.

Durch den **Heyland** und **Meister** verstehe *collectivè* **Patronen** und **Beschützer** / welche **Gott** seiner Kirchen wolte in ihrer äußersten **Noth** erwecken. Solche findet man in dem **Könige** von **Schweden** **Gustavo Adolpho**, und einigen **Fürsten** in **Teutschland**. Und in den **Königen** in dem **Norden** / **Schweden** und **Dennemarck** : in **Jacob** dem **Könige** von **Groß-Britannien** und dem **Prinzen** von **Oranien**. Durch diese **Hülffe** des **Allmächtigen** sind nach und nach / nach tapfferem **Gefechte** / die **Brüche** wieder geheilet / und selbst die **Feinde** der Kirche **Gottes** haben darin **Gottes** Hand erkant / wie in dem ewigen **Frieden** zwischen **Spanien** und **Niederland** gemacht / klar genug erscheinet / in der Zeit haben selbst die **Romanisten** / nicht weniger als die **Schiffleute** zu Zeiten **Jonas** als der **Sturm** sich geleet / dem **HERM** gedienet mit **Schlacht** **Opffer**

und Speiß: Opfer / und ein Gelübde dem Herrn gelobet und bezahlet: Freuden: Feuer angezündet: das Te Deum laudamus gesungen und ihren versprochenen Frieden gehalten. verl. 21. Ob schon hiermit die Züchtigungen Gottes und die Schaaalen seines Zorns noch nicht ausgelehret / welches der folgende 22. Vers angezeigt / und davon wir die betrübte Erfahrung noch empfinden.

Zum erkennen. Siehe noch einen andern Umstand der Zeit / welcher eben nicht bracht werden muß zu dem allerletzten Periodo gedachter Sachen / sondern sich weiter erstreckt / als ob man sagte: Dieweil die Sachen in Egypten also stehen sollen / so wird eine Bahn seyn von Egypten in Assyrien / daß die Assyrier in Egypten / und die Egyptier in Assyrien kommen sollen. Was dieses Assur sey / haben wir gezeigt und bewiesen auf seinem eigenen Titul / nemlich die Asiatischen Völker / welche nebst andern Landen auch Assyrien unter ihre Herrschaft bracht haben / die Oetomannen und ihre unterworffene Völker. Dieser gebahnte Weg ist hier nicht so sehr ein Weg der Kaufmannschaft / sondern ein Weg zum Kriege durch mächtige Heerlager gemacht / welche ihr Lager abstechen / und in ihrem Durchzog alles was im Wege ist abhauen und gleich machen / dieses zeigt das folgende Wort dienen / das ist / Kriegs: Slaven und Gefangene seyn oder zum wenigsten ein Geschehen bringen. Durch einen solchen Weg sind die Christen in das heilige Land Anno 1097. 21. gezogen / haben einen König zu Jerusalem verordnet / sie sind über das Mittelländische Meer geschiffet / und haben einige vornehme Städte und Festungen in Egypten eingenommen / aber sind aus beyderseits eroberten Ländern durch grosse Niederlagen wieder ausgetrieben worden. Nach der Zeit hat der Türck ganz Ungarn eingenommen / Wien belagert / ist aber genöthiget worden durch eine schreckliche Pestilenz welche sein Lager verzehrete / die Belagerung aufzuheben. Noch neulich in unsern Tagen hat er die Haupt: Stadt Oesterreichs belagert / und auff's äußerste bracht / ist aber von dem König von Polen tapffer geschlagen / und aufzubrechen genöthiget worden / nachdem er sein Lager / Schanzen und alle Artillerie im stiche gelassen. Die Kaiserlichen welche ihren Sieg verfolget haben dem Türcken Ungarn wieder aus den Händen gerissen. Gott weiß wer einer dem andern noch dienen wird. Zum wenigsten wann der Prophet spricht / daß die Egyptier dem Assur dienen sollen / so zeigt er an daß solches meist durchgehends während solcher periodi und vorgedachter Begebnisse werde wahr seyn.

seyn. Wer weiß nicht daß der Türcke viel grosse und herliche Länder / die er der Christenheit abgenommen / noch in Besiz hat. Unterdessen verwundern wir uns daß Lutherus wie auch die Niederländischen Übersetzer die Worte Vohavedour Mitzraim & Asshour, welche Worte die klärste Construction haben / übergesetzt: Und die Egyptier samt den Assyriern sollen GOTT oder dem HERRN dienen. Dann vorerst ist es hart hier das Wörtlein Et den Assyriern überzusetzen durch meet, das ist mit. Zum andern stehet das Wort GOTT oder HERR nicht in der Grund Sprache / aber hieraus siehet man / wie viel es selbst in der Übersetzung gelten kan / daß jemand sich einen gewissen Hypothesin feste vorsetzet / gleichwie dieser von der Bekehrung der eigentlichen Egyptier zu Christo.

Den eilfften merckwürdigen Umstand beschreibet uns der Prophet verl. 24. In der Zeit wird Israel selbst dritte seyn mit den Egyptiern und Assyriern / durch den Segen der auf Erden seyn wted. [Holl. ein Segen in der mitten des Landes.] Hier wird gesehen auf die grosse Ausbreitung und blühenden Zustand der verbesserten Kirche / sonderlich in dem Geistlichen / ein Segen mitten in dem Lande / nemlich der Egyptier / und nachmahls auch selbst in dem Lande der Assyrier. Der Verstand kan dieser seyn / daß (nach der Weissagung Ezechiels) durch die lebendige Wasser welche aus der Schwelle des Tempels / (in welchem Tempel Juda und Israel / die saubere verbesserte Kirche / Christo dienen) fließen solten / das todte Meer der falschen / irrenden und abtrünnigen Christen / ja auch selbst der Mahometaner und Heyden würden lebendig gemacht werden. Der Sauerteig der Reformation wird nicht nachlassen zu würcken / bis der ganze Teig des ganzen Schefels gänzlich durchgesäuert sey. Von ihnen wird GOTTES Segen über die ganze Erde ausgebreitet werden. Unterdessen solten die Reformirten unter solcher Erwartung ein Drittentheil ausmachen gegen der Macht der Egyptier oder Romanisten / und der Assyrer oder Morgenländischen Völcker / das ist der Mahometaner. Welches das erste ist / das wir noch zu erwarten haben.

Zum zwölfften / darauff folget der Eingang der Fülle der Heyden und die Würckungen der letzten Posaunen Apoc. II. da alle die drey Völcker unterschieden in weltlicher Regierung und Gottesdienst / welche eines das andere stets mit Kriege überzogen / nun als Brüder zusammen leben solten / und Christum vor ihr einiges Haupt erkennen. Verl. 25.

Dann der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du Egypten mein Volck / und Assir meiner Hände Werck / und du Israel mein Erbe. Erwartet keine Anmerkungen / vielweniger Auslegungen mehrerer Weissagungen / welche auf dieselbe Weise handeln von diesem Geistlichen Egypten / damit dieses Werck nicht ohne Ende seyn möge.

Wir kommen dann zur Vergleichung und Zueignung. Wann kan bewiesen werden / daß alle Lineamenten welche in dem Angesichte und Gestalt des alten Egyptens uns abgemahlet vorkommen in den heiligen Geschichten / auch gleichermassen zu sehen sind in dem Römischen Egypten / also daß kein Ey dem andern mehr kan gleich seyn / als das alte Egypten und die Römische Kirche einander sind / wer wird dann nun länger zweiffeln können / ob nicht der heilige Johannes in seiner Offenbahrung Rom mit dem größten Recht Egypten genant habe? Ich darff freymüthig sagen / daß diese Regel bey mir so viel gilt / daß ich vor mich selbst ohne jemand's Befehle zu geben / aus einer solchen Vergleichung ohne einige ausdrückliche Umschränkung eines heiligen Schreibers des Neuen Testaments kan feste stehen / daß in dem Opfer Abrahams / da er seinen einzigen Sohn Isaac opffern solte gewesen sey ein Vorbild Christi: und also weiter in vielen andern Fällen.

A. Die Herkunft der Egyptier wird in dem heiligen Stamm Register hergeleitet aus Cham / nach Gen. 6: 10. Und Chams Söhne sind Chus und Mizraim. Nun so war dann Mizraim von dem Egypten denselben Nahmen empfangen hat (weil die Länder nach ihrem ersten Erfinder und Stifter ihren Nahmen empfangen) ein Vatter des Nimrods / so daß dieser Nimrod gewesen der Enckel Chams. Welches nun die Unternehmungen dieses Nimrods gewesen sind / nemlich eine gewaltige Monarchie auffzurichten / deren Hauptstadt des Gebiets Babel seyn solte / haben wir in dem Titul Babel umständlich gezeiget. Ihr dürffet nur hiermit vergleichen die Unternehmungen der Römischen Bischöffe (in Wahrheit neuer Nimrode) sich ein neues Babel auffzurichten / vermischet aus einer kirchlichen und weltlichen Monarchie. Was hilft es dann daß sie sich rühmen können aus Japhet entsprossen zu seyn / da hier in diesem Fall das Geschlecht Register siehet auff das Morale und Sittliche / und nicht auff das Natürliche: Nach dem ersten können selbst die Juden genant werden / Einwohner zu Sodom und Volck von Gomorrah. *Esa. 1.* Dabeneben ist dieses anmercklich / daß die

daß die *Ägyptier* allezeit sehr hartnäckig gestritten haben mit andern Völkern/ sonderlich mit den *Scythen* wegen des *Alterthums*/ von welchem disputat *Justinus* sehr weitläufftig handelt. Und welches ist doch anders das Hauptstück des Streits zwischen uns und der *Römischen*/ auch zwischen ihnen und der *Griechischen* Kirchen?

B. In der Lage und Situation des Landes nach der Geometrie nehmen wir wahr/ daß es in Ansehung des *Jüdischen* Landes sich sehr lang und breit erstrecket/ also daß/ da die ganze Länge des *Jüdischen* Landes/ da es sich erstrecket von *Mitternacht* bis nach dem *Mittag*/ laßet es seyn von dem Gebirge *Seir* bis an den *Libanon* auch noch keine sechzig Meilen ausmacht/ und in der Breite/ an einigen Orten auch nicht halb so viel (in welchem engen Raum sich die zwölf Stämme/ als so vielen Provinzien aufgehalten haben.) So ist das *Ägypten* mehr als zweihundert Meilen lang/ und hier und da hundert breit. Die Grängen solcher Breite machen das *rothe Meer* gegen *Morgen*/ und der *Nil* gegen *Abend* mitten zwischen welchen es liegt. In demselben hat *Israel* als *Fremdling* gewohnet vierhundert Jahr. Die Kirche *Gottes* ist nicht weniger *Fremdling* gewesen und ernehret worden (aber mit *Thranen* = *Brod* in diesem *Ägypten*) wohl zwölffhundert und sechzig Jahr. *Apoc. II.* Ein Hauptstück der Wunder der *Welt* ist der allergrößte Fluß der in der *Welt* bekant ist/ der *Nil*/ welcher von seinen *Thüren* oder *Einstößen* an/ da er von dem *Mittelländischen Meer* verschlungen wird/ bey den Städten *Alexandria*, *Rosetta* und *Damiata* bis an das Meer *Saire* sich erstrecket/ also daß von dem ein und dreyßigsten Grad an/ *Nordlicher* Breite/ er *Südwärts* läuffet und durchschneidet den *Tropicum Cancræ*, darnach erstrecket er sich zu der *Mittel* = *Linie*/ welche er auch durchschneidet/ und von dannen nach dem *Mittag* und behält seinen Lauff bis an das Meer *Saire* da er ausfließt/ einige sagen durchfließt/ und wann das wahr ist müste er bey dem *Nord* = *gebirge* endigen. Dieses *Saire* nun wird gesezet in dem zehenden Grad der *Mittags* = *Linie* so daß seine Länge ausmacht vierzig Graden oder sechzig Meilen. Dieser *Nil* allein befeuchtet die ganze *Landtschaft*/ sintemahl sehr wenig *Regen* in diesem *Landstriche* fällt/ so kömmt alle *Fruchtbarkeit* oder *Unfruchtbarkeit* von der *Fluth* des *Nils* und dessen *Überschwemmung*/ welche muß gemäßiget seyn/ daß sie nicht so hoch *auffschwelle*/ noch zu niedrig sey und die *Länder* nicht wässern könne/ dann das *Wasser* muß darüber gehen/ wann sie sollen *fruchtbar* seyn:

ja sie werden so gar auch dadurch gedünget / wegen des schleimichten Filswerks / welches das Wasser längst dem Ufer dieses grossen Flusses mit sich schleppet / welcher unzählbare Ströhmlein Land werts in das allenthalben morastige und niedrige Land / das voller Binsen und Rieth / darin auch sich viele Blätter als Pappier hervor thun / ausgeußt. Man kan dencken wie ein grosser Ueberfluß von Fischen allerley Art sich hier auffhalte / darum die Leute auch wohl sich von Fischen nähren. Aber ein Schauspiel der Welt ist das grosse Unthier der Crocodil / welcher sie alle verschlinget die er bekommen kan / ja selbst weder der Menschen noch der Thiere verschonet.

Die Macht der Reiche bestehet vornemlich in ihren Flüssen. Darum findet man die Macht des Anti-Christlichen Reichs auch durch eine Wortspielung mit diesen zweyen Flüssen verglichen: mit dem Euphrates angesehen das Anti-Christenthum Babel genant wird. (Siehe davon die Beweissthümer in unserer Offenbarung.) Mit dem Nil (wiewohl der Name in der Heil. Schrift nicht gefunden wird / noch bey den alten morgenländischen Völkern ist bekant gewesen) wird die Macht desselben Anti-Christenthums verglichen durch solche klare Umschreibungen / davon wir eben Exempel aus Esa. 19. gegeben haben. Zwischen dem Meer und dem Flusse lag Egypten. Die Hure sitzet auch an vielen Wassern. Apoc. 18. In demselben Flusse werden viele Netze aus Seelen zu fangen und zu verstricken. Die schleimichten Moräste des Flusses der stets Schleim und Roth auswirft / bringen eine unzählbare Menge Frösche hervor / welches wohl die Ursache seyn mag / daß unsere Störche des Winters sich zu dieser Nahrung dahin begeben / als auch weil dieses clima in dem Winter eine gemäsigte Luft genießet / wie hier des Sommers.) Der Staat des Anti-Christenthums ist als ein schleimichter und trüber Fluß / nirgends sauber und klar / viel weniger als Crystall / wie der Fluß war / welcher Johannes Apoc. 22. gezeigt wurde. Sie haben nichts in dem heiligen Worte Gottes unbeträbet und unverfälschet gelassen. Ihre Geistlichkeit / sonderlich der Orden der Jesuiten sind unreine Frösche / davon die Offenbarung also spricht Cap. 16: 13. 14. Und ich sahe aus dem Munde des Drachen / und aus dem Munde des Thiers / und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister gehen / gleich den Fröschen / und sind Geister der Teuffel / die thun Zeichen / und gehen aus

aus zu den Königen auff Erden / und auff den gantzen Kreis der Welt. Es wachsen da keine edle Bäume und Pflanzgen an desselben Ufer / wie an beyden Seiten des Ufers des Flusses / welcher durch das neue Jerusalem fließt / der Baum des Lebens wächst / und trägt seine Frucht zur Speise / und seine Blätter dienen zur Gesundhete der Leiden. Apoc. 22. Sondern nichts als Binsen / Rieth und Pappiergewächse / welches der Wind vertreibet und damit spielet / und ohne Wurzel auff dem Wasser getrieben wird. Vergleich Psal. 1. Aber so sind die Gottlosen nicht / sondern als ein Blat das vom Winde getrieben wird. Ihre Lehre hat keine Wurzel oder Grund: ihre Frucht ist aus Sodom. Siehe Deut. 32. In ihrem Nil hält sich der Römische Crocodil auff / nemlich der Pabst / und seine alles verschlingende Geistlichkeit: Eben wie also Pharaos / wie von uns zuvor angezeigt worden / in einem Simmbilde selbst ein Crocodil genant wird / und ist das Apocalyptische Thier / welches aus dem Meer hervor kam. Apoc. 13. Dieser ist das wilde Thier im Rieth. Psal. 68. Die Einwohner Egyptens sind sehr ausgedorret und verbrant durch die brennende Hitze der Sonne im Sommer / welche sie unleidlich sticht / deswegen sind sie heftlich / mager und unansehnlich von Gestalt / meist arme und ausgehungerte Menschen / zum Raub sehr geneigt / Verräther / und denen ganz nicht zu trauen / Sclaven des Assyriens des Türcken. Auf solche Weise sticht die fälschlich genante Sonne / der Pabst und seine Geistlichkeit die Menschen / und einen solchen Brand verursacht er in denen Gewissen / das sie selbst Gottes Nahmen und Wort lästern. Apoc. 16: 9.

C. Die Regierung welche in Egypten vor Alters statt hatte / und viele Jahrhunderte gewähret / ist der Romanisten ihrer sehr gleichförmig. Dann dieselbe war vornemlich dreyerley. 1. War ihr Pharaos der absolut und eigenmächtig regierte / so wohl als ein Monarch in den Morgenländern / also das seine Unterthanen seine Sclaven waren / ja ihm als einem Gott dienten / und bey ihm schwuren: alle Könige behielten den Nahmen Pharaos. Eine solche absolute Monarchie gebrauchte sich auch gewaltsamer Weise der Römische Pharaos / wie in dem Concilio zu Trident schon vorlängst gesehen worden / so das alle Pabstgesinneten seine Sclaven sind / und ihre Gewissen selbst ihm unterwerffen / auch seine beschwerliche Einsetzungen in sehr grosser Hitze der Sonne auff den Schultern tragen / in grossen Paffen Concilien, Pabstlicher

licher

sicher Decreten, Bullen, Indulgentien und Ablass. So groß ist die Unterwerffung daß sie bey ihm schwehren: Wer gegen ihn krieget/ der krieget wider Gott: er ist der sichtbare Gott/ und Christi Stadthalter oder Vice-Roy: Er kan/ nach Bellarmini und anderer Meynung/ nicht irren. Die zweyte Regierung der Egyptier war eine ganz subalterne und dienstbare/ die einer höhern unterworfen/ nemlich in Betrachtung ihres Abgotts Pharao. Diese bestund aus Amtleuten von allerley Art/ wie in allen Staaten. Solcher hat auch der Römische Pabst viele/ Cardinäle/ Erzbischoffe/ Bischoffe/ Aebte/ ohne die vielen Orden ihres geschornen Haußens/ welche ihm alle den Eyd der Unterwerffung schwehren. Ja solches müssen selbst die Könige und Prinzen thun. Die dritte Art der Vornehmen in diesem Reich waren die Sternseher und Zauberer in Egypten/ welche vor Pharao stunden/ und ihn begauckelten durch ihre Beschwehrungen/ welche falsche Miracul und Wunder thäten/ seine Sinne zu verblenden/ und daher sind unter allen Bölekern keine greulichere noch unmenschlichere Gößendiener als die Egyptier funden worden. Also ist auch das rechte Kennzeichen des Anti-Christenthums/ zu kommen und zu würccken nach der Würckung des Sarcans in aller Krafft/ und Zeichen und Wunder der Lügen. 2 Theß. 2: 9. Vergleich Apoc. 13: 13. Und [das Thier] thut grosse Zeichen/ auch machet Feuer vom Himmel fallen für den Menschen. Siehe gleichfalls von seinen Zauberern den unreinen Geißtern der Teuffel. Apocal. 16: 13. Und sie thun Zeichen etc. Man möchte bey dem ersten Seckel denken: Wie kömt doch der Pabst zu einer solchen Macht und obersten Herrschaft? Antwort: Erstlich weil er von denen Zauberern unterstützt wird/ welche in alle Höfe einschleichen und einnisteln/ und die Könige der Erden ihm dienstbar machen/ wozu sie einen zauberischen Geiß haben. Zum andern durch die Practic und den Fund wodurch Pharao seine oberste Macht noch mehr befestiget hat. Er wuste/ und es hatte ihm Joseph solches gesagt/ daß sieben fettere Jahre kommen/ auff welche sieben dürre Jahre folgen solten. Er brachte dann alles Getreide in seine Scheuren/ und also wurde er in den dürren Jahren genugsam ein Besizer des ganzen Landes/ als das Volk ausrieff: Wir sind deins knechte/ gieb uns nur Brod. Auff diese Weise hat sich auch die Römische Kirche der Zeiten/ darin das Brod des Götlichen Wortes sehr eingieng und rahr wurde/ bedienet/ davon schon in dem dritten Siegel

Apoc.

Apoc. 6: 5. 6. ein Anfang gemacht wird. Da die Ketzerereyen/ sonderlich die Arianische gewaltig in Griechenland herrscheten: da die Bischöffe ohne Sorge schliefen: da die Irrthümer und Aberglauben/ der Streit wer oberstes Haupt seyn solte/ sonderlich zwischen den Römischen und Constantinopolitanischen Bischöffen die Kirche beunruhigten/ so hat er das Ansehen oder Auctorität und Glaubwürdigkeit des Göttlichen Worts/ desselben ohnfehlbare Auslegung / die Decision und Abmachung der Streitigkeiten / die Appellationen, Provocationen oder Berufungen derjenigen / welche meyneten daß ihnen von den andern unrecht geschehen/ an sich gezogen/ und als es ihm noch nicht zugelassen war das Oel und den Wein zu beschädigen / das ist den Grund des Glaubens und alle den Trost der Christen zu verderben und auszurotten/ noch allen Weizen und geistliche Nahrung zu verwehren/ so hat er solche dem Volcke Gottes als aus einer Wagschale zu gezogen/ und Gottes Wort feil getragen / so daß man es ihm theuer genug abkauffen mußte/ wie dann der thun muß welcher es aus den Händen der falschen scheinheiligen und Staat-süchtigen Bischöffen erbetteln/ ihre Herrschafft erkennen und ihren Pracht und Stand unterhalten muß/ und der dann noch wohl zwey Maass Gersten vor ein Maass Weizen bekömt vor seinen Pfennig/ da jenes doch geringere Nahrung gibt. Unterdessen gaben die stetig hervor kommende Irrthümer Gelegenheit Concilia zu beruffen und dem Pabst darin zu präsidiren/ auch also seine Auctorität zu befestigen / und das so vielmehr weil durchgehends sehr grosse Irrthümer mehr durch seine Auctorität als durch Beweysungen der Schrift auff die Gewissen widerlegt wurden/ welches dann den Leuten grosse Anlaß gab seine Unfehlbarkeit zu glauben / und das Getreide aus seiner Scheure zu kauffen. Hierzu kam die Kornscheure / das Dominium Ecclesiasticum, das Land welches der Pabst nebst Rom in Italien besitzet / welches er durch allzu grosses Nachsehen und Aberglauben der Könige und Fürsten hat an sich und unter sich zu bringen gewußt/ so daß er nun der grössste Potentat ist in Italien. Ich geschweige aller der Abteyen mit ihren fetten Präbenden, die Klöster der Mönche 2c. welche durch Freyheit von Schatzungen und Steuern Haus an Haus und Acker an Acker ziehen / damit sie allein das Land in Besetzung haben mögen / da unterdessen die arme Gemeinde Pahl und beraubet wird / und ihre Sclaverey tragen. Und aus dieser Gold-Minen holet der Pabst so unglaubliche Summen Geldes/ wann er

folche in seinen angezettelten Kriegen gegen den Türken oder wohl die Protestanten gebrauchen will / so daß die Könige durch Placaten und scharffe Resolutionen sich dagegen zu setzen sind genöthiget worden / damit sie nicht vor ihren Augen das Land erschöpffet sehen möchten.

D. Niemahls wird die Schandthat Egyptens ausgelöschet werden / da Pharaos / unterm Vorwand daß er fürchte die Kinder Israels möchten einmahl zu mächtig werden durch ihre Zahl / und ihn mit Krieg angreifen / selbige nicht allein unter einer unerträglichen Selaveren hat lassen seuffzen / sondern auch den Blutgierigen Mord = Befehl lassen ausgehen / daß man vormittelst der Wehemütter in Egypton alle ihre Söhnelein in der Geburt solte ersticken / oder in den Fluß werffen. Das eigentliche Absehen dieses Gebotts (meiner Meynung nach) war nicht sie zu tödten / dann er hätte sie können zu Selaven machen und sie hätten also Egypten grossen Reichthum zubringen können / und warum solte er sonst ihr ausziehen so lange verhindert / und darnach ihnen noch nachgejagt haben ? sondern er suchte sie zu einem Volck mit den Egyptiern zu machen / und von ihrem Gottesdienste abzuziehen. Dann er meynete ein jedweder Mann würde sich fürchten eine Israelitin zum Weibe zu nehmen / wann er sehen solte daß sein männlicher Saame in den Fluß geworffen würde / und darum würde er lieber eine Egyptierin zum Weibe nehmen / und also ihrenthalben sicher bleiben / desgleichen solten es auch die Israelitischen Weiber mit den Egyptischen Männern machen : Und was die Selaven belanget / der konten sie genug finden / wann sie sagten / (wie noch der Großtürcke thut) alle Erstgebohrne aus solchen sind mein. Eben also haben die Unterwindungen der Römischen Kirchen sich dahin erstreckt / die Kirche Gottes durch Zwang und Gewalt ein Volck mit sich zu machen / und zu einer Bekänntniß mit ihnen / wann schon dieselbe heuchlerisch und falsch wäre / zubringen. Es wäre genug wann sie sich nur gute Römisch-Catholische zu seyn erkläreten / Beichte und Messe höreten / je einfältiger / je dünner / je besser sie vor sie wären. Es verdros sie daß sie in ihren LandesGränzen ein solch abgefondert Volck im Gottesdienst und Gesetzen sehen solten. Sie beschuldigten sie des Auffruhrs und Mäuterey / sie trachteten dann wie sie selbige wegen der Liebe zu ihren Kindern / welche sie sonst tödteten / und an die Steinfelsen schlugen / Esa. 57: 5. mit der Zure Jesabel trauen / und mit ihnen Kinder der Hurerey zeugen möchten. Niemahls hat Pharaos greulichern Mord gegen die erste

gebohr-

gebohrnen Kindlein der Israeliten begangen / als sie gegen die Kinder der Zugonotten // und sonderlich in Piemont / die sie aus der Mütter Leibe schnitten / und lebendig an denen Wänden zerschmetterten. Niemahls hat Israel so harte Dienstbarkeit unter Pharaos erlitten / als sie in diesem Egypten unter dem Römischen Pharaos ausgestanden haben.

E. GOTT hat auch diese greuliche That / und unerhörten Mord nicht ungestraft gelassen / sondern sie gar schrecklich geplaget mit zehen nach einander folgenden Plagen / welche eine sehr grosse Aehnlichkeit haben mit denen so den Egyptiern wiederfahren / die wir auch kürzlich auff einander wollen folgen lassen. Dann nachdem GOTT den Dienst Moysis und Aarons durch Wunderwerke bestätigt / und von Pharaos verlanget sie ziehen zu lassen / und er solches hartnäckig und verächtlich verweigerte / so hat er sie also geplagt.

Die erste Plage war (Cap. 7.) daß die Wasser / der Fluß / ihre Bäche und Pfützen verwandelt wurden in Blut / so daß es die Menschen nicht trincken konnten / und die Fische in den Wassern starben / wodurch ein grosser Gestank im ganzen Lande wurde / und sich über selbiges ausbreitete. Ein gar eigentliches Vorbild / dessen eigentliches Gegenbild wir auch unter eben derselben verblünten Redens-Art haben unter der dritten Schale Apoc. 16: 4. 2c. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme / und in die Wasserbrunnen / und es ward Blut. Und ich hörte den Engel sagen: HERR du bist gerecht / daß du dieses geurtheilet hast. Dann sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen / und Blut hastu ihnen zu trincken gegeben / dann sie sind werth. Es ist hier zu langwierig zu zeigen / in welche erschreckliche Kriege und Blutvergiessungen GOTT das Römische Reich gerathen lassen. Was vor Ströme und Bäche ihres Bluts durch die Ottomanen sind vergossen / und durch die Saracenen ausgeschüttet worden / und nachdem sie mit Pharaos dieses Kinder-Morden und deren Schlachtung wegen der Religion haben zur Hand genommen / wie sie Land gegen Land / und Königreich gegen Königreich sind auffgestanden / und das Schwerdt Blut zu trincken nicht ist satt worden. Die Justiten haben auch keine geringe Schlachtung unter ihnen gethan / und sie oftmahls überwunden. Vergleich Apoc. 2. Woselbst er der Huren Isabel dräuet ihre Kinder durch den Todt unzubringen.

Die zweyte Plage bestund in Fröschen (Cap. 8.) damit ihr gankes Land geplaget wurde. Von diesen Geistern der unreinen Frösche haben wir eben über \*poc. 16: 13. geredet.

Die dritte Plage war diese: Aaron schlug mit seinem Stab den Staub der Erde / aus welchem Staub auch Läuse als Staub in Menge hervor kamen / zu einer schamhafftigen und mühseligen Quaal der Menschen und Thiere. Es ist fast kein schlimmer Ungeziffer bekant / und das in dem bürgerlichen Umgang die Menschen verächtlicher Macht / und zuwege bringet daß man ihre Gemeinschaft scheuet. Es quälet auch den Menschen sehr / und macht ihn oftmahls krank / Menschen und Vieh werden mager davon. Die Zueignung des Gleichnisses ist wohl zu machen: Die Zeit da die Zure Isabel durch Schmincke sich pflegte schön und ansehnlich zu machen in der Welt / und bey ihren Buhlern den Königen auf Erden / wird nun hier verkehret / und man siehet sie voller Läuse damit sie als von Staub bedeckt ist / nachdem sie auf ihrem garstigen und schändlichen Lager krank darnieder liegt: Da man anfing zu sagen (wie vormals Hieronymus schrieb) da ich in Babylon war / und ein Beywohner der Purpurn Zure ic. wie bissen sie da nicht die Läuse der schmählichen Worte und Schriften / welche diejenigen die ihre Nacktheit und Schande zu sehen begunten überall von sich hören ließen / und wie betrubte sie es / daß sie von ihren Buhlen sollte gehasset und verlassen oder nachbot gemacht werden. Ich kan auch wohl leiden / daß man unter den Läusen in einem collateralen aber nicht streitigem Verstande auch verstehe die Armen von Lion, Pauperes Lugdunenses, die Husiten, Geusen und Bettler des beraubten und von dem Spanischen Rath verachteten Holländischen Adels / wann man dabey nur betrachtet daß diese Läuse seyn Gottes Finger / welches die Römischen Zauberer selbst allzuempfindlich haben erkennen müssen.

Die vierdte Plage schickt eine Menge allerley Ungeziffer über die Knechte Pharao / und sein Volk und seine Häuser. Hiervon werden die Kinder Israel allein befreyet / die im Lande Gosen wohnten / dannie Pharao wissen möchte / daß er Jehova sey welcher mitten im Lande / das ist / in seiner Kirche wäre / oder mitten in seiner Gemeinde / selbst da sie noch in Egypten war. Gott hat jederzeit die Geisigen gehabt / die er kante / und das Lamm auf dem Berge Zion seine 144000. Apoc. 14. Und das wahre Kennzeichen woraus der Römische Pharao selbst gewußt haben könte (wann er sich selbst nur nicht ver-  
stocket

stöcket hätte) welche solche wären / war dieses / nemlich daß die Waldenser und andere welche der Auctorität und Macht des Pabstes widersprachen / und seine Abgöttereyen verwarffen / mit keiner einigen der mancherley und wimmelnnden Ungeziffer der Ketzereyen / und die als streitig wider einen Articul des Glaubens / in rechtsinnigen Concilien zuvor waren verdamt gewesen / besudelt waren. Welches Zeugniß selbst unter vielen andern Rainerius ein berühmter Pabstlicher Scribent ihnen hat geben müssen / welcher von uns über Apoc. ist angezogen worden. Aber hergegen sind die Papissten allerley Ungeziffer / indem sie sich meist aller alten Ketzereyen / die vorlängst / selbst auch von dem Römischen Stuhl verurtheilet sind / theilhaftig machen / wie solches in ganzen Tractaten von andern ist gezeichnet worden.

Die fünffte Plage begreiffet die schwohre Pestilantz über Menschen und Vieh der Egyptier / Cap. 9: 3. verstehe den geistlichen und zweyten Tod. Vergleich hiermit das vierdte Siegel. Apoc. 6: 8. Und ich sahe / und stah ein fahl Pford / und der darauff saß / des Nahmen hieß Tod / und die Hölle folgete ihm nach. Und ihm ward Macht gegeben zu tödten den vierdeen Thal auf Erden / mit dem Schwerte / Hunger und mit dem Tode / nemlich der Pestilantz / die auf eine sonderbare Weise der Tod genant wird. Was solte es sonst gesagt seyn mit dem Todte zu tödten / und wie solte dieser Tod unterschieden werden von dem Schwerte und Hunger / welche vorher gehen / und von den wilden Thieren der Erde? Wir selbst nennen die Pest in einem kräftigen Verstande das Sterben / so daß dieses beydes leiblich / nach dem Buchstab / und auch Geistlich muß verstanden werden.

Die sechste Plage unter dem Zeichen einer Hand voll Ruff aus dem Ofen / wurde von Mose nach dem Himmel gestreuet / vor den Augen Pharaos / von welchem Ruff Geschwäre und Blattern an Menschen und Vieh kommen sind / kömt füglich überein mit der Schaale des Jorns Gottes / welche die erste in der Ordnung ist in der Offenbahrung. Und der erste Engel goß seine Schaale aus auf die Erden / und es ward ein böse Geschwär an den Menschen / welche das Mahlzetchen des Thiers hatten / und sein Bild anbeheteten. Dieses Geschwär bedeutet einen solchen Schwären / welcher nicht alsbald die Haut zertheilet / sondern durch seine böse feurige Entzündung nicht wohl kan zur Materie oder Geschwür bracht werden / welches

ches die allerschlimmsten sind. Also fahren hier auch an dem Menschen in diesem geistlichen Egypten Schwären auff. Die Schwären sind kommen über das Anti-Christenthum / ehe noch ihr ganzer Leib zertheilet war / welche vornemlich sich haben geoffenbaret / in ihren Streitigkeiten und Zänckereyen untereinander in einem Wortstreit / davon die grössste Ursach gewesen / daß sie sich nicht übeten in den gesunden Worten Gottes / sondern allezeit nur die Schaale der eiteln Philosophie nach der Tradition der Menschen käueten / und deswegen in tausenderley Zänckereyen untereinander verfallen sind / nicht über Worte die Gottes Geist lehret / welche sie nicht verstanden ; sondern die aus den alten Hebräischen Philosophis, sonderlich einem Aristotele waren hergenommen. Vergl. 1 Tim. 6: 3... 5. und siehe unsere Auslegung über Apoc. 16: 2.

Die siebende Plage führet mit sich einen starcken Hagel / mit Donner und Blitz / oder Feuer mitten unter den Hagel gemischer / welches nach der Erde schoß und der Hagel fiel über Egyptenland / verl. 23. 24. mit einem dabey fallenden Regen / verl. 33. 34. welches seltsam war / weil es in Egypten nicht / oder selten regnet oder hagelt. Welch eine schreckliche Verwüstung solches an den Bäumen / und Früchten / und Gartenskräutern verursacht hat / wird ferner angezeigt. Von solchem Hagel redet auch die Offenbahrung / Cap. 16: 17... 21. Und ein grosser Hagel als ein Centner fiel vom Himmel auf die Menschen / und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels. Dieses ist wohl ein sonderbares Urtheil über das Anti-Christenthum / aber gleichwohl sollte es auch die Städte treffen / welche waren unter den fünffen in Egyptenland / und redeten die Sprache Canaans / und unter welchen eine solce seyn etne Stadt der Verwüstung. Dann / wann es wahr ist / daß in diesen sieben Schaalen die Plagen Gottes solten vollendet werden / so folget daß auch in der letzten die Kirche Gottes ihr Theil finden sollte. Deren Urtheil auch schon in der sechsten Schaale beschriben war.

Die achte Plage bestund in Zeuschrecken welche das Angesichte des Landes bedeckten. Vergleich hiermit die Zeuschrecken / welche aus dem Pfuhl des Abgrundes und desselben Rauch herkamen. Apoc. 9. Von deren verderblichen Art mehrmals von uns ist gehandelt worden : Es ist nicht nöthig daß man hier unsere Auslegung über die Offenbahrung aus der achte lasse.

Die neunzte Plage betrifft eine sehr schreckliche Finsterniß von deren gleichen man sich beynahе nichts einbilden kan. Cap. 10: 22. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel/ da ward eine dicke Finsterniß in ganz Egyptenlande/ drey Tage lang. Daß niemand den andern sahe/ noch auffstund von dem Ort/ da er war in dreyen Tagen: aber bey allen Kindern Israel war es Lichte in ihren Wohnungen. Diese Finsterniß bildet ab die Geistliche Finsterniß und Blindheit des Verstandes/ damit die Herzen und Sinne der Geistlichen Egyptier geschlagen sind/ davon der Inhalt zu sehen in der vierdten Posaune. Apoc. 8: 12. Und der vierdte Engel posaumete/ und das dritte Theil der Sonne ward geschlagen/ und das dritte Theil des Monden/ und das dritte Theil der Sarnen. Diese Finsterniß ließ noch zwey Drittheil Lichts übrig/ aber da folgte eine auff/ welche das ganze Anti-Christische Wesen ohne Hoffnung vorstellete/ und kein Licht mehr übrig ließ: indem von der Zeit an/ daß das Concilium von Trident die Grundlehre der Wahrheit verurtheilet/ und selbst verdammet hat/ alle Hoffnung der Wiedervereinigung zwischen ihnen und der Kirche abgeschnitten worden. Diese ist abgebildet. Apoc. 9: 2. Durch den Rauch/ welcher auffgieng aus dem Pful des Abgrunds/ als von einem grossen Ofen/ dadurch die Sonne und die Luft ist verfinstert worden. Kein seligmachendes Licht des Trostes war nun mehr übrig vor die/ welche sich mit solchen Waffen der Wahrheit widersetzten/ womit die Zeuschrecken die aus dem Rauch hervor kamen/ gewaffnet waren: dann dieses ist eine Beschreibung der offenbaren Feinde Gottes/ und des seligmachenden Lichts der Wahrheit/ welche wann sie überzeuget werden ihre Herzen verstocken und härten mit eisernen Brust-Waffen/ und höllische Flüche und Lasterung wider die Wahrheit ausspreyen. 2c

Die zehende und letzte Plage war der Todt aller ihrer Erstgebohrnen/ welche in einer Nacht von dem Engel erschlagen wurden/ und so wurde ihnen der Kinder-Mord an den Knäblein der Israeliter begangen/ rechtmäßig vergolten. Ich meyne man könne durch die geistlichen Kinder der Hure und sonderlich ihre Erstgebohrnen verstehen die Könige und Fürsten/ die von dieser Hure aus einer unheiligen Ehebündnuß geistlicher Weise sind gebohren worden/ aus den Vor-Eltern welche mit ihr gehuret haben. Wie also zu einem sonderlichen Vorbild Carolus M. Anno 800. in das genaueste Verbündnuß/ als einen Heyraths-Bund mit dieser Hure getreten ist/ und als dieselbe krank war

war

war in Italien und überall schwach/ hat er ihr aus dem Bette geholfen/ die Regierungen der Könige in Italien ausgerottet/ und die Barbaren aus allen Christen-Ländern in Europa vertrieben/ und hat also das fallende Abendländische Römische Reich kräftig unterstützt/ aber leider alle seinen Glanz und Herrlichkeit/ ja sein Gewissen dieser Hure unterwerffent. Die folgende Könige in Frankreich/ Söhne aus dieser Ehe/ ob sie schon bisweilen mit ihrer Mutter gezanket und uneinig gewesen sind/ und solches noch wohl thun/ sind sie doch und bleiben Söhne dieser Kirche: Gleichwie auch der Pabst wann er an sie schreibt/ sie seine geliebte Söhne nennet/ und sie ihn ihren heiligen Vatter. Solche Söhne und Erstgebohrne sind alle Könige/ welche sich erheben wegen der Unterscheidung in der Unterwerffung unter den Pabst und den Römischen Gottesdienst. Dieser Tod welchen er solchen dräuet/ kan zum theil geistlich verstanden werden vor eine gänzlich Verstockung und Übergabung an die Macht der Finsterniß/ worauff auch zum theil gesehen wird Apoc. 3. Ich will ihro Kinder durch den Tod umbringen/ aber auch zum theil wird dadurch verstanden der Untergang ihrer Personen in Kriegen/ durch Pestilenz/ ja wohl durch die Hand ihrer Unterthanen da sie auff einer Schandbühne ums Leben bracht werden. Ja auch wann ihre Statuen umgekehret und sie von dem Thron gestossen werden/ und demnach eine andere Art der Regierung im Absehen sowohl auff die Kirche als auff das gemeine Wesen angenommen wird. Ja wann schon ihre Personen seyn und in ihrem Wesen bleiben/ indem sie einen andern Gottesdienst als den Römischen annehmen/ so sind sie in Betrachtung solches Standes todt vor die Hure/ und kan ihr kein grösser Verdruss gemacht werden/ als wann sie diese Erstgebohrne und diese Schooß-Kinder verliethet. Was vor ein Schmerz ist es ihr gewesen zu sehen daß durch ein Erdbeben getödtet (das ist im Absehen auff sie vor Todte gehalten und entgangen sind) sieben tausend Tausenden der Menschen. Man lese darüber unsere Auslegung über Apoc. 11: 13. Und Gott weiß was noch vor ein grosser Tag der Schlachtung vorhanden ist/ ehe der Krieg des Gogs und Magogs gegen das Volk Gottes durch ein Feuer aus dem Himmel wird geendiget seyn/ und Gottes Volk sich in einem gesegneten Stande befinden möge.

F. Das Ausstossen/ austreiben und wegzagen der Kinder Israel aus Egyptenland/ bildet sehr eigentlich ab den Zwang der bitteren Verfolgungen/ wodurch der ~~Jesus~~ Christ das Volk Gottes genöthiget hat

hat

hat sein geistliches **Egypten** zu verlassen / so daß die Reformirten Können sagen / daß sie mehr ausgetrieben / als ausgegangen sind / und es waren noch viele welche säumeten auszugehen / wie es **Loth und den Seinigen** in ihrem Ausgang aus **Sodom** gieng / die mußten die Engel ergreifen und ausführen / ja austossen. Dieses hatte statt bey den Kindern **Israels** / deren ein jedweder das Seinige einzupacken so viel Arbeit und Bedencken hatte / daß die **Egypter** sie mußten austreiben. Aber unter allen Dingen welche die Protestanten ihren Ausgang zu beschleunigen genöthiget haben / ist das fürnehmste das verfluchte Concilium zu **Trient** / in welchem alle Hoffnung der Vereinigung abgeschnitten / und die Lügen und Irrthümer vor Articul des Glaubens sind gesetzt / auch die Wahrheit durch höllische Flüche gelästert worden. Dieses hat die Protestirenden gestärket / und auch den Lahmen in den Sinn gegeben schleunig auszugehen / und sich gegen eine solche gottlose Kirche durch öffentliche Bekantnuß der Wahrheit zu setzen.

**G. Pharaon** welcher sahe daß **Israel** aus **Egypten** gezogen / ward vor Grimm unsinnig daß ihm ein solches Bild entgangen / welches noch mit der Haabe und Beute der **Egypter** beladen war / setzet ihnen mit einem schrecklichen / mächtigen und grausamen Kriegs-Heer nach. **Gott** trennet vor ihnen das **Schiffmeer** und lässet sie truckenes Fußes hindurch gehen / welches als es die **Egypter** auch versuchen wolten / sind sie mit Pferden und Wagen / samt den Leuten mit einander umkommen / als die Wasser / welche zuvor als eine Mauer stunden / wieder zusammen fielen und übereinander stürzten. Diese Sache hat ein so berühmtes Gerüchte gemacht / daß selbst die Heiden / wann sie solche durch Vermengung der Lügen mit dieser Wahrheit suchen zu verdunkeln / von der Wahrheit der Göttlichen Historie sich überzeuget finden. **Justinus** der bekante Historienschreiber sagt davon dieses. Daß die Kinder **Israel** welche wegen ihres Auffazes von den **Egyptern** gehasset waren / von ihnen seyen ausgetrieben / als sie aber ausgezogen / hätten sie solche mit einem Heer verfolget / welcher Heerlager in der Verfolgung durch groß Ungewitter umkommen sey / [ *tempestate perit* ] aber was das vor ein Ungewitter gewesen / hat uns **Moses** beschrieben / welches dann die grosse Wahrheit ist / welche die blinden Heiden / aus Haß gegen die **Juden** und ihrem Gottesdienst verschwiegen : dieses aber ist doch wahr / daß hierbey ein stärker Sturmwind gewürcket hat / als da ein Wind von Osten wehende die Wasser von dem Ufer abgetrieben /

Si

und